ZMiR.werkzeug

Blickwechsel

Die Zukunft der Region erspielen

Kuno Klinkenborg

Zentrum für
Mission in der Region

Design: jungepartner.de

Einleitung

Der Autor:
Kuno Klinkenborg ist Pfarrer in der Ev. Kirche von Westfalen, arbeitet als theologischer Referent beim Amt für missionarische Dienste der EKvW und ist u.a. für missionarische Gemeindeentwicklung zuständig.

Kontakt:
kuno.klinkenborg@amd-westfalen.de

Obwohl eigentlich jeder weiß, dass die Strukturen der Strategie folgen sollten (structure follows strategy), fangen wir auch in der Kirche häufig an, die Strukturen zu verändern, wenn das Geld knapper wird. Man hat den Eindruck, dort schnell etwas ändern zu können. Eine Strukturveränderung folgt der nächsten. Nur selten wird die Kreativität freigesetzt, um eine inspirierende Sicht für die Zukunft zu entwickeln, die den biblischen Grundauftrag für die veränderten Bedingungen beschreibt.
In vielen Gemeinden, Regionen und Kirchenkreisen ist man der Strukturdebatten der letzten 15 Jahre müde. Und doch ist klar: Wir werden weniger, und damit werden auch die Ressourcen weniger, obwohl zur Zeit die Kirchensteuereinnahmen größer sind als befürchtet.
Gerade weil es im Moment finanziell entspannter ist als gedacht, hat sich ein Kirchenkreis, der aus drei Regionalbereichen besteht, auf den Weg gemacht, schon jetzt über die notwendigen Veränderungen 2025 nachzudenken. Die mögliche Beweglichkeit jetzt sollte genutzt werden, um die Zukunft gestalten zu können ohne das Gefühl, einen Niedergang nur verwalten zu müssen.
Wie kann es gelingen, in den Regionen ein Gespräch über die Zukunft zu beginnen, in dem es nicht um Verlust und Gewinn, um Erhalt und Aufgabe von Gewohntem geht? Wie eröffnen wir kreatives Denken in neuen Bahnen für die Region?

Erfahrung
Der Superintendent des Kirchenkreises Herne (Ev. Kirche von Westfalen), zwei weitere Mitarbeitende aus dem Kreissynodalvorstand und der Autor vom Amt für missionarische Dienste der EKvW haben sich dieser Herausforderung gestellt. Freies, kreatives Denken sollte eröffnet werden, das vom Auftrag Gottes her geprägt wird statt von einer defensiven Haltung.
Unserer Überzeugung nach geht so etwas am besten spielerisch. Wir wollten möglichst alle Presbyterinnen und Presbyter, alle Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrer und weitere Mitarbeitende aus der Region zusammenholen, um mit ihnen spielerisch eine Zukunftslinie zu entdecken.

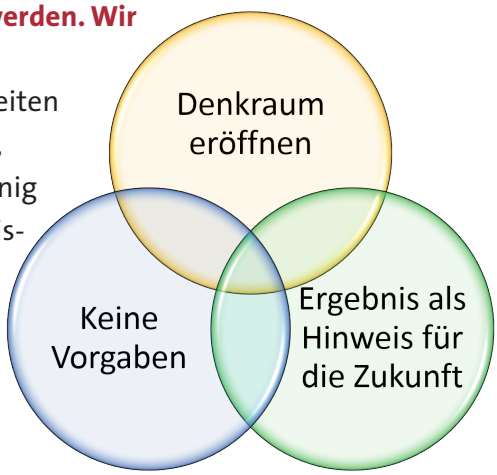
Spielerisch bedeutet auch:

Voraussetzungen

- Voraussetzung 1: Nichts, was erarbeitet wird, muss umgesetzt werden. Wir eröffnen nur einen Denkraum.
- Voraussetzung 2: Es gibt keine Vorgaben des Kirchenkreises, in welche Richtung es gehen soll.
- Voraussetzung 3: Es wird ein Spielergebnis festgehalten, das für die Zukunft bedacht werden soll.

Alle drei Voraussetzungen haben auch ihre Tücken:

Voraussetzung 1: Nichts, was erarbeitet wird, muss umgesetzt werden. Wir eröffnen nur einen Denkraum.



Es gab auch Presbyterinnen und Presbyter, die damit Schwierigkeiten hatten. Ihre Frage: „Wozu soll ich einen Samstag hier verbringen, wenn es noch nicht um konkrete Ergebnisse geht?“ Es waren wenig Widerstände, aber es gab sie. Zum Glück aber haben sich die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Anfang an gerne darauf eingelassen, und auch die Skeptiker wurden in allen drei Regionen mehr oder weniger von dem Spiel mitgerissen.
Gut spielen geht nur angstfrei, Kreativität gelingt nur ohne die Furcht im Nacken vor dem Ergebnis. Diese Voraussetzung ist unbedingt einzuhalten.

Voraussetzung 2: Es gibt keine Vorgaben des Kirchenkreises, in welche Richtung es gehen soll.

Nach der ersten Durchführung in einer Region fragte eine Teilnehmerin am Ende beim Feedback in Richtung des Superintendenten: „Ist das herausgekommen, was Sie wollten?“
Nein, denn es war tatsächlich kein bestimmtes Ergebnis anvisiert. Nur so kann das Spiel ein wichtiger Baustein für die Zukunft sein. Es ging nicht darum, Gemeinden zu fusionieren oder noch weiter aufzuteilen. Alles ist möglich, aber nicht vorgegeben.
Diese Voraussetzung müssen sich die Regionalverantwortlichen sehr klar machen. Es gibt keine Wunschergebnisse, sondern nur Überraschungen.

Erfahrung
Überraschung

In drei Regionalbereichen des Kirchenkreises Herne haben wir im Mai 2015 „Blickwechsel“ durchgeführt, in zwei Regionen davon haben wir in acht Gruppen, in einem Bereich in sieben Gruppen gearbeitet. Jeweils waren zwischen 50 und 80 Menschen beteiligt. Spielerisch wurde die Zukunft 2025 erarbeitet.
Für die Spielleitenden war die große Überraschung, dass in allen drei Bereichen die jeweils zu dem Bereich gehörenden Gruppen zu beinahe identischen Ergebnissen gefunden haben. Es gab natürlich leichte Differenzen, aber wirklich nur leichte.
Für uns als Spielleitende bedeutet das: Wenn gemeinsam für die Region gedacht wird, ohne dass sich die Teilnehmenden als Lobbyisten ihrer Gemeinde verstehen, wissen wir eigentlich ziemlich gut, was dran ist.
Nur tun müssen wir es noch.

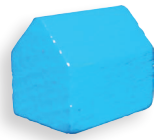
Voraussetzung 3: Es wird ein Spielergebnis festgehalten, das für die Zukunft bedacht werden soll.

Natürlich ist das Spiel nicht ganz ziellos. Alle Spielenden müssen das auch vorher wissen. Es wird am Ende ein gemeinsames Ergebnis festgehalten, mit dem dann auch weitergearbeitet werden soll. Das Ergebnis muss nicht umgesetzt werden (Voraussetzung 1), aber ist ein wichtiger Hinweis, in welche Richtung es gemeinsam gehen kann und was bei dieser Richtung besonders wichtig ist.

Vorbereitungen und Materialien

Vorbereitung

Zuerst muss natürlich der Wille da sein, eine solche Entwicklung anzustoßen: Die Verantwortlichen in der Region ohne Vorgaben überlegen zu lassen und dann auch die anschließende Entwicklung zuzulassen.
Dann müssen alle Verantwortlichen (Pfarrerinnen und Pfarrer, Presbyterinnen und Presbyter und andere wichtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) eingeladen werden. (Beispiel einer Einladung im Anhang.) Zu planen ist die Veranstaltung am besten für einen Samstag. Inklusive Pausen sollten sechs Stunden zur Verfügung stehen. Wichtig für den angestoßenen Prozess ist, dass die Verantwortlichen in ausreichender Zahl auch kommen. Zweidrittel der Presbyterinnen und Presbyter sollten es schon sein.

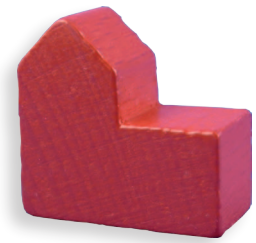


Nötig ist ein großer Raum, in dem die Teilnehmenden gemeinsam in Gruppen zu je acht arbeiten können. Jede Gruppe braucht auch einen Tisch.
Voranmeldung ist notwendig, da die Tischgruppen sich nicht zufällig zusammenfinden, sondern in jeder Gruppe sollen alle Gemeinden vertreten sein. So wird der Blickwinkel der eigenen Gemeinde von vornherein mit den anderen Blickwinkeln ins Gespräch gebracht. Es wird gleich gemeinsam für die Region und nicht für die eigene Gemeinde gedacht.
Alle Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer bilden eine Gruppe (bei mehr als zehn Personen könnten sie auch zwei Gruppen bilden).
Für das Catering und ausreichend Kaffee, Kaltgetränke und Obst muss natürlich auch gesorgt sein.

Material

Vorher zu besorgen bzw. zu klären:

Vorher besorgt werden muss pro Tischgruppe ein großer Katasterausdruck der Region (Din A1 oder größer).
Ebenso muss vorher geklärt und aufgelistet werden, welche finanziellen Möglichkeiten für die Region nach nachvollziehbarer Berechnung in 10 Jahren zur Verfügung stehen werden. Für die Gegenüberstellung ist wichtig zu wissen, wie viel es jetzt ist. Für das Spiel werden dann die finanziellen Ressourcen in Ressourcenpunkte umgerechnet. Für 1000 € steht ein Ressourcenpunkt. Ob die tatsächlichen Zahlen auf den Euro genau stimmen, ist nicht so entscheidend wie eine nachvollziehbare Berechnung für die Zukunft. Es kommt auf das Verhältnis von heute zu „in 10 Jahren“ an.



Pro Tischgruppe wird benötigt:

- Ein großer Katasterausdruck der Region.
- Ein Satz Spielsteine (mögliche Bezugsquellen s. Seite 12). Spielsteine können für den Bereich der EKvW auch im AmD ausgeliehen werden.
  Für uns bewährt haben sich Figuren, die dem Spiel „Siedler von Catan“ ähneln. Wir haben farbige Figuren für die Personen genommen:

* Pfarrerinnen/Pfarrer: schwarz
* Gemeindepädagogen/-referentinnen etc.: grün
* Kirchenmusiker: orange
* Küsterinnen: weiß
* Rote Kirchen stehen für Kirchen, blaue Häuser für Gemeindehäuser, braune Grenzsteine für die Parochial- bzw. Bezirksgrenzen.
  » Natürlich kann die Farbgebung auch anders gewählt werden.
  » Die Anzahl der Figuren muss größer sein als der momentan tatsächlich vorhandene Bestand. Gibt es also acht Pfarrstellen in der Region, sollten mindestens zehn schwarze Personfiguren vorhanden sein.

- Eine Spiellegende (laminiert, s. Seite 11). Legenden können für den Bereich der EKvW auch im Amt für missionarisache Dienste ausgeliehen werden.
- Einen trocken abwischbaren Stift (schwarz, Fineliner).
- Einige weiße, kleine Klebepunkte.

Für das Plenum braucht man:

- Einen großen Plan zum Aufhängen mit den gegenwärtigen Gemeindegrenzen der Region.
- Beamer und Leinwand.
- Fotoapparat bzw. Möglichkeit, Bilder möglichst direkt von den Tischen auf die Leinwand zu projizieren.
- Moderationswände und Moderationsmaterialien.

Das Spiel - Voraussetzungen

Es geht bei diesem Spiel darum, für eine Region Möglichkeiten für die zukünftige Entwicklung der Kirche am Ort in den Blick zu nehmen.
Ziel für das Spielen ist es, Freiräume für das Nachdenken über die Zukunft zu entdecken und dabei die Ressourcen sinnvoll zu verteilen.
Der Spielplan für jeweils max. 8 Personen (für mehrere Tische braucht man mehrere Spielpläne) muss jeweils aktuell hergestellt werden und die betreffende Region auf DIN A1 darstellen.

Berechnung

Berechnungsgrundlage für die Ressourcen: Währung: 1000 € entsprechen 1 Ressourcen-Punkt

Aufteilung der (jährlichen) Ressourcen-Punkte: Um das Spiel zu vereinfachen, sind die notwendigen jährlichen Ressourcen an der Realität orientiert pauschalisiert.

Was?	Ressourcen-Punkte	Anmerkungen
Kirche	100	Die Kosten für Kirchen und Gemeindehäuser beinhalten Betrieb, Abschreibung, Renovierung etc. In manchen Jahren sind es mehr, in anderen weniger Kosten. Aber durchschnittlich sind diese Ansätze realistisch.
Gemeindehaus	50	
Pfarrstelle	100	
MA	60	MA (Mitarbeitender) meint: Küster, Jugendreferent, Gemeindepädagoge etc.
Gemeindebüro	80	Diese müssen in jedem Fall eingesetzt werden. Verwaltung muss in jedem Fall irgendwie sein und kostet Geld. Dabei ist es egal, ob sie zentral oder dezentral organisiert wird.
Miete eines kontinuierlich zur Verfügung stehenden Raumes	20	z.B. Ladenlokal
Miete eines punktuell genutzten Raumes	5	z.B. für einen regelmäßigen Gottesdienst
musikalische Gottesdienstbegleitung	20	z.B. für einen regelmäßigen Gottesdienst
Chorleitung	10	

Erfahrung

Für die drei Regionalbereiche des Kirchenkreises Herne in der Evangelischen Kirche von Westfalen stellt sich die Ressourcenverteilung wie folgt dar:

	2015	2025
Castrop-Rauxel	1700	1050
Herne	1900	1200
Wanne-Eickel	1750	1100

Spielvorbereitung

Tischgruppen zu jeweils max. 8 (besser 6) Personen haben einen Spielplan, der ihre Region darstellt. In den Gruppen sind die Gemeinden der Region bunt gemischt. Die Pfarrer arbeiten gemeinsam in einer Gruppe.

Auf jedem Tisch gibt es Spielsteine für Kirchen, Gemeindehäuser, Pfarrer, Mitarbeiter, Musiker etc.. Außerdem gibt es bunte Fäden bzw. Grenzsteine, um die Parochialgrenzen zu markieren.

Das Spiel - die Durchführung

Tagesbeginn (15 Minuten - 10 Uhr bis 10.15 Uhr)

Der Superintendent begrüßt alle Anwesenden und drückt seine Wertschätzung aus. Er beginnt den Tag mit Andacht und Gebet.

Das Vorhaben wird kurz erläutert: “Wir wollen uns heute einmal spielerisch in die Zukunft unserer Region begeben!”

Der Moderator führt in das Spielsetting ein.

Phase 1 (40 Minuten - 10.15 Uhr bis 10.55 Uhr)

Aufbauen (20 Minuten)

Die Tischgruppen werden gebeten, die momentane Gemeindeeinteilunge auf den Regionalplan aufzubauen. Pfarrstellen bekommen schwarze Figuren dort, wo sie angebunden sind. Andere Mitarbeitende entsprechend. Kirchen und Gemeindehäuser werden aufgebaut. Die Parochialgrenzen werden gelegt.

Reflektieren (20 Minuten)

Wenn das Bild steht, unterhält sich die Gruppe darüber, was ihnen auffällt. Was ist gut? Was war mal gut, ist aber jetzt nicht mehr passend?

Phase 2 (60 Minuten - 11.00 bis 12.00 Uhr)

Jetzt wird alles wieder abgeräumt.
Jeder Spieltisch bekommt eine (laminierte) Spiellegende und einen (trocken abwischbaren) Stift.
In die Spiellegende trägt ein „Schriftführer“ aus der Gruppe den Namen der Region und die vermutlich in 10 Jahren zur Verfügung stehenden Ressourcenpunkte (RP) ein. (Die Menge der RP entsprechen dem erwarteten jährlichen Finanzvolumen der Region in 10 Jahren. Drittmittel und Spenden werden vorerst vernachlässigt.)

Der Spielleiter erläutert die Aufgabe:
“Sie sind eine Gruppe irisch-schottischer Missionare, die nach ... geschickt wurden, um hier Kirche Jesu Christi zu bauen. Sie sollen überlegen, wie denn Gemeinde hier vor Ort aussehen müsste, damit die Botschaft von der freien Gnade Gottes an alles Volk ausgerichtet werden kann. (Barmen VI). Es sind bereits .... Menschen da, die sich schon darauf freuen und jährlich .... RP zusammenlegen.
Natürlich sind vor Ort noch viel mehr Menschen da, die noch nicht zur Kirche gehören. Gerade sie sollen auch erreicht werden - besonders für diese sind Sie ja gekommen.
Stellen Sie sich nun vor, alle Gebäude und Stellen wären nicht da. Wie würden Sie die Gemeinde hier bauen? Wie viele Kirchen, Gemeindehäuser, Pfarrstellen, Mitarbeiter sollen gebaut/unterhalten bzw. eingestellt werden? (Die genannten Summen beinhalten die Baukosten bzw. Abschreibung.) Vielleicht kann man ja sogar Räume mieten statt sie selbst zu unterhalten.
Was für Gemeindeeinheiten werden gebraucht? Was soll getan werden - und was braucht man dann dafür?

Wenn Sie es für realistisch halten, für Zusätzliches Spenden zu bekommen, können Sie diese bei der Spielleitung beantragen.

Sie sind also zuständig für eine Planung für ihre Region, um hier als Kirche für die Stadt/die Region da zu sein. Ihre Ressourcen betragen nur noch (gemäß der Hochrechnung für in zehn Jahren): … .
Was würden Sie mit den Ressourcen dann anfangen? Wie würden Sie Gemeinde hier bauen?
Beachten Sie die durch die Ressourcen begrenzten Möglichkeiten.
Wo würden Sie Standorte errichten, welche Stellen würden Sie schaffen … .“

Die Gruppen diskutieren, wie sie dann die Gemeinde(n) hier aufbauen würden, und erarbeiten einen Entwurf. Figuren werden hingestellt, vielleicht verschoben.

Mittagspause (50 Minuten - 12.00 Uhr bis 13.00 Uhr)

Phase 3 (40 Minuten - 13.00 Uhr bis 13.40 Uhr))
Die Endergebnisse werden betrachtet. Gut ist es, sie während der Mittagspause zu fotografieren, um sie anschließend bei der Präsentation per Beamer große an die Wand projizieren zu können.
Die jeweilige Gruppe stellt ihr Ergebnis vor (pro Gruppe 5 Minuten). Kurze Reaktionen der anderen zu dem jeweiligen Zukunftsentwurf werden gehört.

Sicherung (65 Minuten - 13.40 Uhr bis 14.45 Uhr)
Sammlung und Gewichtung in Gruppen (30 Minuten)
Die bestehenden Gruppen besprechen - unter Berücksichtigung der gehörten Präsentationen aller Gruppen, was besonders wichtig für die Zukunft der Region ist.

- Gesprächsfrage:Was hat das Spiel mit uns gemacht?
- Welche Perspektiven könnte es eröffnen?
- Welches sind die drei wichtigsten Erkenntnisse für die Zukunft unseres Regionalbereich?

Das Ergebnis der letzten Frage soll auf drei Moderationskarten festgehalten werden.

Sammlung und Gewichtung im Plenum (35 Minuten)
Jede der Gruppen stellt ihre Ergebnisse vor. Der Moderator clustert mit der Gruppe die Karten, die Themenbündel werden anschließend gewichtet.
(Für das Clustern hat es sich bewährt, die Moderationswände per Videokamera und Beamer auf die Leinwand zu projizieren, da so alles im ganzen Plenum gelesen werden kann.)

Das Ergebnis wird betrachtet.

Abschluss (30 Minuten - 14.45 Uhr bis 15.15 Uhr)

Feedback

Ausblick ...

... auf das, was mit den Ergebnissen gemacht wird, und Verabschiedung (Gebet und Segen) durch Superintendenten.

Kaffee (30 Minuten - 15.15 Uhr bis 15.45 Uhr)

Erfahrung

Wie es weiter geht

Verblüfft waren wir als Spielleitende über die Ähnlichkeit der Ergebnisse in den verschiedenen Gruppen einer Region. Es ließ sich ein gutes Arbeitsergebnis erzielen, das eine Richtung für die Zukunft angab.

Jeweils am Ende des Arbeitstages wurde ein Arbeitskreis Zukunft für die Region gebildet, zu der aus jeder beteiligten Gemeinde zwei Leitungsmitglieder gehören sollten. Mindestens eine Person dieser zwei sollte kein Pfarrer / keine Pfarrerin sein.

Beispiel für Weiterarbeit

Zur Arbeit des ‚Arbeitskreises Zukunft' (AKZ):

Der AKZ hat die **Aufgabe**, von den Impulsen und Ergebnissen des Zukunftsforums her einen tragfähigen Zukunftsentwurf 2025ff für die Synodalregion zu machen und den Weg dorthin zu beschreiben. Es geht dabei weniger um einen gleichmäßigen flächendeckenden Einsparungsplan, als vielmehr um die Vision einer veränderten kirchlichen Landschaft mit den vermutlich 2025 zur Verfügung stehenden Ressourcen.
Das kann nur in enger Kommunikation mit den beteiligten Presbyterien und dem KSV erfolgen.

Die ‚**Rahmenbedingungen**' werden von der Entwicklung der Gemeindegliederzahlen, damit von den 2025 voraussichtlich zur Verfügung stehenden Finanzen, aber auch vom - in jeglicher Hinsicht zu hebenden und zu fördernden - Potenzial der Gemeinden gebildet.
In das gemeinsame Nachdenken soll die Kommunikation mit den Gemeinsamen Diensten nach Einschätzung des AKZ einbezogen werden (entweder gleich zu Beginn, bei Bedarf oder auch kontinuierlich). Dies gilt auch für den Arbeitsbereich ‚Kirchenmusik'.

Unbedingt im Blick bleiben muss bei aller Planung der grundsätzliche Auftrag der Kirche, der in Barmen VI wie folgt formuliert ist:
„Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk."

Der AKZ wird **gebildet** aus: 2 Mitgliedern pro Presbyterium (mindestens 1 Nichttheologe/in).
Die Bildung erfolgt(e) auf dem zutreffenden Zukunftsforum, Benennungen können vom jeweiligen Presbyterium verändert werden. Eine namentliche Vertretungsperson ist sinnvoll.
Die Vertreter/innen im AKZ sollen möglichst am Zukunftsforum teilgenommen haben.
Weitere Vertreter/innen der Gemeinsamen Dienste sollen nach Einschätzung des AKZ dazu eingeladen werden (s.o.). Superintendent und Verwaltungsleiter sind bei den beiden ersten Sitzungen und nach Bedarf dabei.
... hat sich bereiterklärt, Moderator und Protokollant der AKZ-Herne - Sitzungen zu sein.

Der KSV (Superintendent) erhält zeitnah alle Protokolle des AKZ. Der AKZ soll jeweils am Ende einer Sitzung bedenken, was an Mitteilungen oder Anfragen den Presbyterien weitergegeben wird und wo für die weiterführende Arbeit des AKZ ggf. Beschlüsse der Presbyterien oder Zustimmung des KSV erforderlich sind.

Bei Bedarf sollen dem Zukunftsforum vergleichbare Versammlungen in der Synodalregion durchgeführt werden.

Info

KSV - Kreissynodalvorstand. Das regionale kirchliche Leitungsgremium.

Gemeinsame Dienste meint die Kreiskirchlichen Dienste wie z.B. Diakoniepfarrer, Jugendpfarrerin etc.

Beispiel für eine Einladung

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS HERNE

FÜR DIE KIRCHENGEMEINDEN IN HERNE, WANNE-EICKEL UND CASTROP-RAUXEL

DER SUPERINTENDENT

An die
- Vorsitzenden der Presbyterien in der **Synodalregion Castrop-Rauxel**
- Kreiskirchlichen Pfarrerinnen und Pfarrer
- Fachbereichsleiterinnen und –leiter

26. März 2015

Zukunftsforum für die **Synodalregion Castrop-Rauxel am 9. Mai 2015**
Ev. Kirchengemeinde Ickern-Henrichenburg, Friedhofstr. 2 a, 44581 Castrop-Rauxel

Liebe Schwestern und Brüder,

der 9. Mai 2015 naht und deshalb in der Folge meines Schreibens vom 22.08.2014 nun noch einige weitere Informationen und Bitten.

In der Planung haben wir den Tag zeitlich – etwas teilnehmerfreundlicher – auf **10 bis 16 Uhr** konzipiert. Ab 9.30 Uhr gibt es Begrüßungskaffee; ein gemeinsames Mittagessen ist geplant und Kaffee und Kuchen zum Abschluss.

Pfarrer Kuno Klinkenborg vom ‚Amt für Missionarische Dienste' wird dieses Zukunftsforum moderieren. Er hat zusammen mit den Brüdern Wittekind, Cramer und mir diesen Tag inhaltlich vorbereitet, an dem wir auf kreative Weise in mehreren Arbeitsschritten, in Kleingruppen und Plenum, Zukunftsperspektiven für die Synodalregion entdecken und bedenken wollen.
Mit den Ergebnissen des Zukunftsforums soll ein ‚Arbeitskreis Zukunft', der aus der Synodalregion heraus gebildet wird, weiterarbeiten und dem KSV bis Ende des Jahres Vorschläge unterbreiten, die dann weiter beraten werden.

Ich freue mich auf diesen Tag und darüber, dass wir auf diese, für unsere EKvW innovative Weise, an der Zukunft unseres Kirchenkreises arbeiten werden.
Ich gehe davon aus, dass die Presbyterien nahezu komplett teilnehmen werden. Für unsere Planung (Kleingruppen, Mittagessen…) ist es aber doch wichtig, dass wir eine konkrete Rückmeldung über die zu erwartende Teilnehmerzahl erhalten.

Ich bitte die Vorsitzenden, die jeweilige Gesamtzahl für die Gemeinde per mail **bis zum 24. April** an Frau Schülbe-Anders zu senden; bei den kreiskirchlichen Pfarrerinnen und Pfarrern und den Leiterinnen und Leitern der Fachbereiche bitte ich um persönliche Rückmeldung (e-mail) bei Frau Schülbe-Anders.

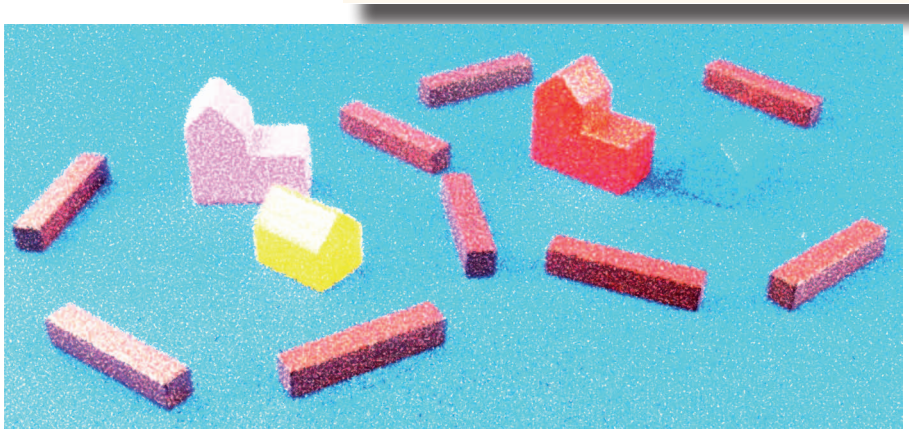
Herzliche Grüße und bis zum 9. Mai,
Ihr

R. Rimkus

HAUSADRESSE
Overwegstraße 31
44625 Herne

POSTFACHADRESSE
Postfach 10 15 07
44605 Herne

TELEFON (0 23 23) 98 68 10 / 11
TELEFAX (0 23 23) 98 68 38
E-MAIL sschuelbe@kk-ekvw.de



Blickwechsel

Die Zukunft der Region erspielen

Region:

Zur Verfügung stehende Ressourcen (RP):

Zusätzliche geschätzte Spende:

Kirche = 100 RP
punktuell gemieteter Raum = 5 RP
(Kirche oder Gemeindehaus mit Klebepunkt)

Gemeindehaus = 50 RP
kontinuierlich gemieteter Raum = 20 RP
(Kirche oder Gemeindehaus mit Klebepunkt)

Pfarrer/in = 100 RP

Gemeindepädagogen (grün) /
Küster (weiß) /
Musiker (orange)
= 60 RP

Für die Musik:
regelm. Musikbegleitung im Gottesdienst = 20 RP
Chorleitung = 10 RP
(Musiker mit Klebepunkt)

Für was setzen wir Ressourcen ein?	Wieviele Ressourcen-Punkte?
Gemeindebüro(s), Verwaltung	80

eingesetzte Ressourcen

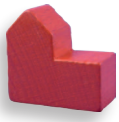
Bezugsquelle für Figuren

Pfarrer: https://www.connexxion24.com/Spielmaterial/Personen/Mann-14x30x8mm-schwarz::16070.html (100 Figuren: 19 €)

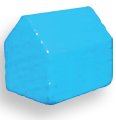
Mitarbeiter: Küster: https://www.connexxion24.com/Spielmaterial/Personen/Mann-14x30x8mmweiss::16068.html (50 Figuren: 8 €)

Gemeindepädagogen etc.: https://www.connexxion24.com/Spielmaterial/Personen/Mann-14x30x8mm-gruen::16065.html (50 Figuren: 8 €)

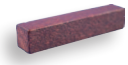
Musiker: https://www.connexxion24.com/Spielmaterial/Personen/Mann-14x30x8mm-orange::16069.html?XTCsid=tttbjujju3irc10q4srlsem443 (50 Figuren: 8 €)



Kirchen: https://www.connexxion24.com/Spielmaterial/Staedte-Siedlungen-Strassen/Stadt-Kirche-Haus-Holz-rot-20x19x10mm::9408.html (70 Figuren: 11,20 €)



Gemeindehäuser: https://www.connexxion24.com/Spielmaterial/Staedte-Siedlungen-Strassen/Haus-Siedlung-Dorf-Holz-blau-14x10x12mm::9417.html (70 Figuren: 8,40 €)



Für die Parochialgrenzen könnten wir statt Bändern auch folgendes nehmen: https://www.connexxion24.com/Spielmaterial/Staedte-Siedlungen-Strassen/Legestaebchen-Spielsteine-Strasse-Holz-braun-25-mm::9412.html (360 Figuren: 25,20 €)

insgesamt ca 90 €

Für die Kontaktaufnahme

Amt für missionarische Dienste in der Ev. Kirche v. Westfalen
Olpe 35
44135 Dortmund
Telefon: +49 (231) 54 09 60
Fax: +49 (231) 54 09 66
E-Mail: info(at)amd-westfalen.de

EKD-Zentrum für Mission in der Region
Olpe 35
44135 Dortmund
Tel 02 31 54 09 34
info@zmir.de
www.zmir.de

Dortmund 2015

Dieses Heft können Sie bestellen oder herunterladen unter www.zmir.de

EKD-Zentrum
für Mission in der Region
Olpe 35
44135 Dortmund
Tel. 02 31 54 09 34
info@zmir.de
www.zmir.de

Ein Reformzentrum der EKD KIRCHE IM AUFBRUCH